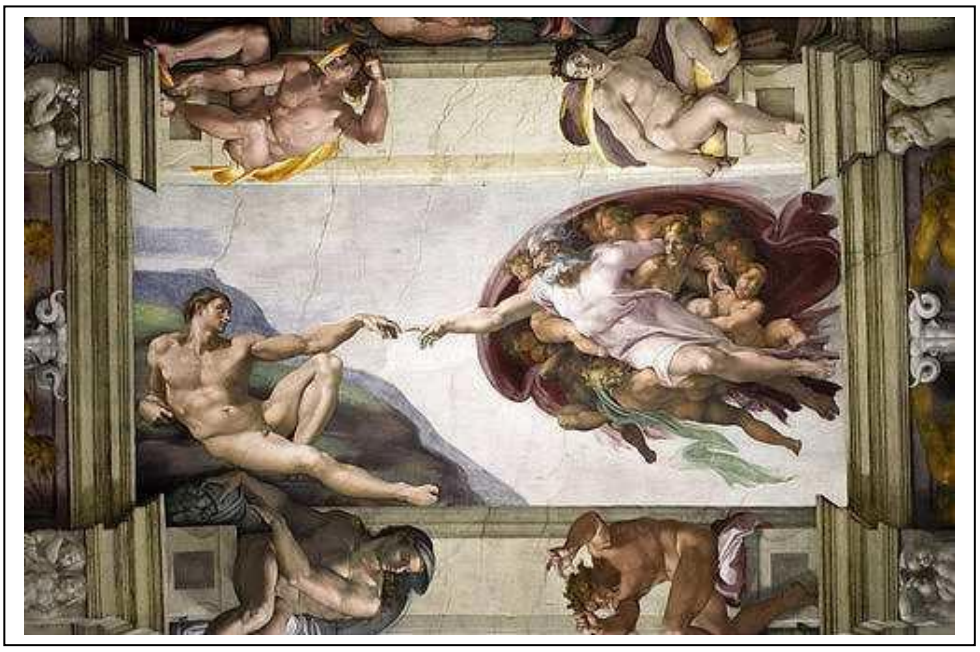
ANGESICHTS DES VERFALLS WESTEUROPAS

Pablo Javier DAVOLI (*)

I. DIE GESCHICHTLICHE ROLLE WESTEUROPAS

Jahrhundertelang bildete Westeuropa das *„Herz"* unserer großartigen Zivilisation, die sich aus dem gehaltvollen ethnischen und kulturellen Erbe zusammensetzte, das die alten Griechen, Römer und Germanen hinterließen. Seit ihren Ursprüngen waren diese Völker untereinander durch die Bande des *„Blutes",* des *„Bodens"* und des *„Geistes"* verbunden.



Die Erschaffung des Menschen, nach dem Fresko, das der geniale MICHELANGELO am Kuppeldach der Sixtinischen Kapelle im Vatikan malte.

II. DIAGNOSE UND PROGNOSE

Im gegenwärtigen Kontext, den viele als *„postmodern"* bezeichnen, scheinen die Völker Westeuropas tragisch und schmerzvoll dahinzusiechen. Tatsächlich erlauben die von der sozialen, kulturellen und politischen Realität jener Länder aufgezeigten Phänomene den Fortschritt eines Dekadenzprozesses zu vermuten. Es handelt sich dabei um eine komplexe Symptomatologie, die diesen Gedanken bestätigen kann, wenn auch nur als Hypothese. [1]

Die Anzeichen der *„Nekrose"* sind auf fast allen Gebieten und in fast allen Dimensionen des Lebens dieser Gemeinschaften erkennbar. Der *„demographische Winter"*, der sich bei den einheimischen Bevölkerungen eingestellt hat, der *„Bruch"* der Familie als Institution, die Vergessenheit, in die die eigenen kulturellen *„Wurzeln"* geraten sind, und der Identitätsverlust, die absolute moralische Verwirrung, die Verbreitung einer mittelmäßigen, ja sogar idiotischen, wenn nicht glattweg perversen sogenannten *„Kunst"*, die groteske Banalisierung der Existenz und ein langes Undsoweiter ... Diese Phänomene stellen fürwahr recht aussagekräftige Anzeichen der Schwere dieser – vielleicht endgültigen – Krise dar, von welcher die Westeuropäer betroffen sind, und kündigen ihren wahrscheinlichen Zusammenbruch und ihr Verderben an.

[1] Einige tasächliche Beispiele für diese Symptomatologie können in unseren beiden Artikeln eingesehen werden: *„¿Quo vadis, Europa?"* und *„¿Quo vadis, Europa?* II"; siehe jeweils: http://www.feedlotcreixell.com.ar/davoli/fotosnoticulas/Quo%20Vadis%20Europa.pdf. und http://www.feedlotcreixell.com.ar/davoli/fotosnoticulas/Quo%20Vadis%20Europa%2 0II.pdf.

Wohnen wir dem (induzierten) Selbstmord Westeuropas bei?

Es stimmt, dass gleichzeitig mit den erwähnten unseligen Prozessen zahlreiche und verschiedene Bewegungen des Widerstands gegen diese Abläufe bemerkt werden können. Trotzdem ist es nicht weniger wahr, dass diese Bewegungen sehr verstreut sind. Das heißt, sie bilden (zumindest vorläufig) eine fragmentierte Gegendynamik. Außerdem wirkt sich ihre komplizierte Diversität (die insbesondere auf den Gebieten der Gedanken und der Ideale auftritt) offen gegen die Möglichkeit der Bildung einer gefestigten Front großen Ausmaßes aus.

Zu den obig angeführten Mängeln kommt die offenkundig nachteilige Lage, in der sich diese Widerstandsbewegungen von Standpunkt der Macht aus gesehen, bezüglich des *„Status quo“*, des *„Einheitsdenkens"* und der *(„politisch korrekten“)* *„beherrschenden Diskurse"* befinden - selbst trotz der zweifellosen Relevanz, welche der *„Front National“* von Marine LE PEN bei den Wahlen erreichte ...; selbst trotz der unleugbaren Sichtbarkeit, die sich Organisationen wie (die französiche) *„Génération Identitaire“*, die (englische) *“English Defense League“* und die (italienische) *„Casa Pound“* in der Öffentlichkeit erkämpften ...; selbst trotz des beeindruckenden Protestmarsches gegen die *„Homo-Ehe“*, der vor wenigen Tagen in Paris stattfand ...; selbst trotz der „Explosion“ von „*Websites*“, „*Blogs*“ und „*Walls*“ im „*Facebook*“, die spezifisch den Zweck verfolgen, den Widerstand gegen das

„Antieuropa“ zu unterstützen, das von Freimaurern, Zionisten, Bankiers und *„Progressisten“* geplant und gefördert wird …; selbst trotz all dem haben diese Bewegungen auf dem *„Schachbrett“* der *„Kräftespiele“* bisher nur einen kleinen Raum inne.

Doch ist vielleicht der größte Mangel, unter dem diese *„Gegenstrom“*-Bewegungen (allgemein betrachtet) leiden, das Fehlen einer echten Eigeninitiative. In anderen Worten: es handelt sich dabei um Bewegungen, deren Ausgangspunkt enorm nachteilig war und die trotz des in den letzten Jahren erfahrenen Wachstums ihre grundlegende ursprüngliche Position noch nicht haben überwinden können: sie befinden sich in der Defensive, vor allem im Diskurs (und dies ist das Schlimmste). Doch wir wiederholen: im Allgemeinen und vorläufig …

III. DIE BOTSCHAFT VON DOMINIQUE VENNER

Die Krise, unter der die Westeuropäer leiden, ist derart schwer und die Lethargie, in die sie versunken sind, ist derart tiefgreifend, dass ein namhafter französischer Intellektueller - Dominique VENNER – sich verpflichtet gefühlt hat, gegen diese Situation zu protestieren und seine *„Brüder“* auf radikale Weise auf sie aufmerksam zu machen: er opferte freiwillig sein Leben. VENNER nahm sich am vergangenen 21. Mai in der Kathedrale *„Notre-Dame“* (Paris, Frankreich) das Leben.

Es war keine Verzweiflungstat und noch weniger war es die fatale Folge einer etwaigen geistigen Umnachtung. Nein! In Wirklichkeit war es eine willentliche, beschlossene und programmierte Handlung, um seine europäischen *„Landsleute“* *„wachzurütteln“*. Das heißt, der Selbstmord VENNERs birgt vor allem eine Botschaft. Eine so bedeutende und dringende Botschaft, die der bekannte Autor mit seinem eigenen Blut formulieren und durch das Aufsehens, das die freiwillige und selbstlose Vollendung seines

irdischen Daseins hervorrufen würde, mitteilen wollte [2]. Nicht umsonst erklärte der namhafte französische Denker Alain DE BENOIST, wie die tragische Handlung der Erfüllung VENNERs sich tadellos in das Konzept einer *„Ethik der Ehre“* einfügte. [3]

Nachfolgend geben wir das Schreiben wieder, das VENNER seinen *„Nächsten“* als Vermächtnis hinterließ. In ihm erklärt er die Gründe seines Selbstmords und den Sinn dieser so dramatischen Tat:

„Körperlich und geistig bin ich gesund und erfüllt von der Liebe zu meiner Frau und meinen Kindern. Ich liebe das Leben und erwarte nichts weiteres nach ihm, wenn nicht die Fortdauer meiner Rasse und meines Geistes. Gegen Ende dieses Lebens und gegenüber den ungeheuren Gefahren für mein französisches und europäisches Vaterland, fühle ich jedoch die Pflicht zu handeln, solange mir Kräfte verbeiben. Ich glaube, es ist erforderlich, mich zu opfern, um die Lethargie, die uns unterdrückt., zu beenden. Ich opfere, was mir an Leben verbleibt, einem Versuch des Protestes und des Beispiels als Grundstein einer Bewusstwerdung. Einen Ort höchster Symbolik – die Kathedrale Notre Dame de Paris - wähle ich dafür. Einen Ort, den ich achte und bewundere, da er durch den Geist meiner Ahnen auf der ältesten Kultstätte erbaut wurde, die seit undenklichen Zeiten auf unsere Ursprünge verweisen.

---

[2] Wie wir es an unserer *„Wall”* des *„Facebook“* erklärten, widersetzen wir uns als Christen dem Sebstmord, doch hindert uns dies nicht daran, einen tiefen Respekt jenen gegenüber zu haben, die – auch wenn im Irrtum – ihrem Leben aus echten Gründen der Würde oder der Ehre ein erhabenes Ende bereiten. Gleichzeitig verachten wir jene, die sich hinter den christlichen moralischen Grundsätzen (die den Suizid verurteilen) verschanzen, um ihre Feigheit angesichts des Todes zu verbergen.
Seinerzeit haben wir in einem Artikel unserer Autorschaft einige Kommentare über gewisse berühmte Fälle von *„Selbstmorden aus Gründen der Ehre“* angeführt. Siehe dazu: http://www.feedlotcreixell.com.ar/davoli/fotosnoticulas/Breves%20Reflexiones%20sobre%20el%20Suicidio%20de%20Honor.pdf).

[3] Nach: *„Interview mit Alain de Benoist über den Tod von Dominique Venner",* in *„Alerta Digital",* Ausgabe vom 27.05.13; siehe: http: //www.alertadigital.com/2013/05/27/ entrevista-a-alain-de-benoist-sobre-la-muerte-de-dominique-venner/ (Zugriff vom 02.06.13)

In diesen Zeiten, in welchen so viele Menschen Sklaven ihres Lebens sind, verkörpert meine Handlung eine Willensethik. Den Tod gebe ich mir, um die betäubten Gewissen zu wecken. Gegen das Gift für die Seele und gegen das individuelle eindringende Begehren, welche unsere identitären Wurzeln zerstören – vor allem die Familie als ureigenste Grundlage unserer jahrtausendealten Zivilisation – lehne ich mich auf. So wie ich die Identität aller Völker in ihren Ländern verteidige, so empört mich das Verbrechen, das die Ersetzung unserer Bevölkerungen bezweckt.

Da der beherrschende Diskurs sich seinen giftigen Zweideutigkeiten nicht entziehen kann, liegt es nun an den Europäern, daraus die Konsequenzen zu ziehen. Wenn wir keine uns identifizierende Religion haben, an die wir uns klammern können, teilen wir seit Homer eine eigene Erinnerung, die der Speicher aller Werte zur Neubegründung unserer Wiedergeburt ist, wobei mit der Metaphysik des Grenzenlosen, unheilvolle Quelle allen modernen Abdriftens, gebrochen werden muss.

Vorab bitte ich all jene um Verzeihung, welchen mein Tod Leid zufügen wird, an erster Stelle meine Frau, meine Kinder und Enkel, wie auch meine Freunde und Genossen. Doch sobald der Schock des Schmerzes verflogen ist, hege ich keine Zweifel, dass dann sowohl die Einen als auch de Anderen den Sinn meiner Geste verstehen werden und dass ihr Leid in Stolz sich wandeln wird. Ihnen wünsche ich, sie mögen gemeinsam vorwärtsschreiten und fortdauern. Sie werden in meinen letzten Schriften die Vorstellung und die Erklärung für meine Tat finden."[4]

---

[4] Nach: Artikel *„AD tiene acceso a la carta postuma de Dominique Venner: 'Las razones de una muerte voluntaria"*, veröffentlicht in: *„Alerta Digital"*, Ausgabe vom 24.05.13; siehe: http : / /www .alertadigital. com / 2013/05/24/ad-tiene-acceso-a-la-carta-postuma-de- dominique-venner-las- razones-de-una-muerte-voluntaria/ (Zugriff vom 02.06.13)

Zu entnehmen ist dem überschriebenen Brief, dass VENNER seinem Selbstmord einen *„aufbauenden“* oder, besser gesagt, *„begründenden“* Sinn verleihen wollte. Das heißt, er opferte sich nicht nur mit der Absicht, zu protestieren und zu ermahnen, sondern auch um neu zu schaffen. Als Historiker, der er in der Tat war, entging ihm nicht, dass es zahllose Gelegenheiten gegeben hatte, bei welchen Dank des (angeblich) auf heldenhafte Weise vergossenen Blutes glückverheißende *„Wiedergeburten"* eintraten.

Bedeutsam ist es darauf hinzuweisen, dass VENNER in seinem vor wenigen Jahren veröffentlichten Buch *„Europa y su destino. De ayer a mañana”* (Verlag Áltera, Madrid, 2010) die Ängste, die er in seiner Seele um die europäische Zukunft verspürte, schon im Einzelnen erläuterte.

Der französische Historiker und Essayist Dominique VENNER (1935-2013).[5]

IV. RUSSLAND ALS RETTER?

An den östlichen geopolitischen Grenzen der Zivilisation, die Westeuropa *„angetrieben“* hat, ist Russland, sowohl vom *„materiellen“* als auch *„geistigen“* Standpunkt aus, ein echter euroasiatischer Koloss, dessen

[5] Fotografie entnommen aus: http : / /www.alertadigital. com / 2013/05/24/ad-tiene- acceso-a-la-carta postuma-de-dominique-venner-las-razones-de-una-muerte-voluntaria/ (Zugriff vom 02.06.13)

Einflussbereich tief in Osteuropa eindringt und sich gleichzeitig kraftvoll bis an die äußersten Grenzen Asiens erstreckt.[6]

Angesichts des unbestreitbaren Verfalls, den Westeuropa durchmacht, sehen viele im russischen *„Bären"*, das letzte Bollwerk der *„Welt"*, wie sie Europa schuf. Aus dieser außergewöhnlichen Perspektive wird Russland insbesondere als eine Art Bevölkerungs-*„Reservoir"* anerkannt: sowohl auf demographischer Ebene, als auch auf rassenkundlicher, völkerkundlicher und bevölkerungskundlicher Ebene. Außerdem jedoch bemerkt man in Russland nicht diesen *„Zustand"* kultureller Fäulnis, die der im Wesentlichen relativistische und nihilistische *„Progressismus"* unter den Westeuropäern erregt hat. All diesem sollte hinzugefügt werden, dass vom Gesichtspunkt jener aus gesehen, die hoffnungsvoll nach dem europäischen Osten blicken, der russische Staat (nicht umsonst ist er die Macht des *„Heartland"* Mackinders) wenn nicht als die mögliche Achse für den Aufbau eines euroasiatischen Machtsystems auftritt, so doch als einer der besten Garanten der multipolaren Ordnung (als Gegenstück zum Unipolarismus der anglo-nordamerikanischen-israelischen Achse).

Alles weist darauf hin, dass die Russen sich der schweren Problematik, die Westeuropa erfasst hat, absolut bewusst sind, wie auch der Risiken und Chancen, welche diese Problematik für sie birgt, so wie sie sich im heutigen Szenario weltweit ergibt. Wenn wir dieser Anmerkung die Erinnerung an eine tausend Jahre alte Vergangenheit echt kaiserlichen Schnitts anknüpfen, so darf es uns nicht wundern zu entdecken, dass im heutigen Russland eine starke intellektuelle Bewegung entsteht, die dazu berufen ist, eine alternative *„neue Weltordnung"* zu schaffen, die auf anthropologischen, soziologischen

---

[6] Wir werden hier nicht auf den Streit bezüglich der „geistigen" Zugehörigkeit Russlands zu Europa eingehen. Wie Felix H. WIDERSTAND richtig aufzeigte, hat Russland *„europäische Wurzeln"*. (Siehe: http://adversariometapolitico.wordpress.com/2013/01/17/entrevista-de-natella –speranskaya-granews-al-autor-de-este-blog/ (Zugriff vom 02.06.13)

und politologischen Anschauungen beruht, die sich wesentlich von den modernen und *„postmodernen“ „beherrschenden Diskursen“* unterscheiden.

Wir beziehen uns beispielsweise auf die Schule von Professor Alexander DUGIN, dem Verfasser der *„vierten politischen Theorie“* und seine junge Schülerin Natella SPERANSKAYA. Das ideologisch-doktrinäre System der hier erwähnten Schule wurde ausgehend von der Prämisse des Scheiterns der drei Strömungen des modernen politischen Denkens erstellt, und es sind diese in chronologischer Reihenfolge der Liberalismus, der Kommunismus und der Faschismus.[7]Dieses ideologisch-doktrinäre System beruht auf dem existenziellen Begriff des *„Daseins"* [8], wie er vom genialen deutschen Philosophen Martin HEIDEGGER ausgearbeitet wurde. Auf diese Grundlage gestützt, beansprucht das System von Professor DUGIN:

- Eine *„Postmoderne“* einzuleiten, die sich im Wesentlichen von jener unterscheidet, die Westeuropa und einen großen Teil der übrigen Welt beherrscht. Eine *„Postmoderne“*, die die Traditionen der Ahnen eines jeden Volkes aufgreift, sie mit den neuen philosophischen und wissenschaftlichen Kenntnis verbindet und sie in die Zukunft projiziert, um sie auf die Erkenntnis und die Lösungen der Probleme der Gegenwart anwendet.

- Am *„Aufbau"* eines *„anderen Europas"* mitzuarbeiten, und zwar nach Mustern und Modellen, die das Gegenteil jener darstellen, die in den letzten Jahrzehnten bei den Westeuropäern umgesetzt wurden.

- Eine geopolitische euroasiatische Ballung aufzubauen, als deren natürliche Achse Russland agiert.

---

[7] Sehr umstritten ist, ob der Faschismus eine Strömung des modernistischen politischen Denkens darstellt. Zunächst weist er mehrere ideologische, doktrinäre, diskursive, symbolische und ästhetische Elemente auf, die dem „Geist“ der Moderne fremd sind.
Des Weiteren soll erläutert werden, dass die Unterschiede zum typisch modernistischen politischen Denken im Fall des Nationalsozialismus oder *„Nazismus“* bemerkenswert krass sind.
[8] Deutsch, *„sein“* oder *„Existenz".* Es handelt sich um das *„in der Welt sein";* d.h. *„situiert sein*".

- Die Gestaltung einer alternativen *„neuen Weltordnung“* zu fördern, die sich von jener unterscheiden soll, die von der anglo-nordamerikanischen-israelischen Achse errichtet wurde - eine neue antikapitalistische multipolare *„Weltordenung“*, in der die *„großen Ökumenen"* und ihre jeweiligen nationalen und regionalen Kulturen über ihren eigenen geopolitischen Raum verfügen und untereinander friedliche und kooperative Beziehungen aufbauen können.

Zum Erreichen solch ehrgeiziger Zielsetzungen (deren Umfang mit der langjährigen kaiserlichen Tradition Russlands im Einklang steht), vertritt die Lehre von Professor DUGIN in Fragen strategischer Bündnisse eine flexible Politik: religiöse Kräfte, traditionsgebundene Organisationen, nationalistische und identitäre Gruppen, *„nationale sozialistische“* und/oder *„national-revolutionäre“* Bewegungen usw. Nach den strategischen Vorgaben dieser Gruppe, soll das politische Bündnis all dieser – allerdings sehr differenzierten - Faktoren gefördert werden, um eine internationale Front gegen den kapitalistischen, liberalen und progressistischen *„Globalismus“* zu errichten.

Alexander DUGIN [9] und Natalia SPERANSKAYA [10]

V. EIN MÖGLICHER BEITRAG AUS SPANISCHAMERIKA

Spanischamerika befindet sich ebenfalls an der geopolitischen Peripherie der von Westeuropa begründeten Zivilisation. Auch wir besetzen eines seiner Randgebiete, genau gesagt, das westliche, das heißt, das den Russen und den übrigen slavischen Nationen entgegengesetzte. Außerdem sind wir aufgrund unseres *„Ethnos"* und unseres *„Ethos"* ebenfalls dem alten Europa zugehörig.

---

[9] Fotografie entnommen aus: Interview von Mindaugas PELECKIS mit Alexandre DUGIN, veröffentlicht unter dem Titel *„Aleksandr Dugin: 'I rather think that nothing will happen, nothing at all. That is something that is really terrible",* in der Website de *"radikaliai";* siehe: http: / /www.radikaliai.lt/radikaliai/1514-aleksandr-dugin-i-rather-think-that-nothing-will-happen-nothing-at-all-that-is-something-that-is-really-terrible (Zugriff vom 02.06.13)

[10] Fotografie entnommen aus: Interview von Natella SPERANSKAYA mit Felix H. WIDERSTAND, veröffentlicht am 17.01.13, im Blog *„Tribulaciones Metapolíticas";* siehe: http: / /adversariometapolitico.wordpress.com/2013/01/17/entrevista-de-natella-speranskaya-granews-al-autor-de-este-blog/ (Zugriff vom 02.06.13)

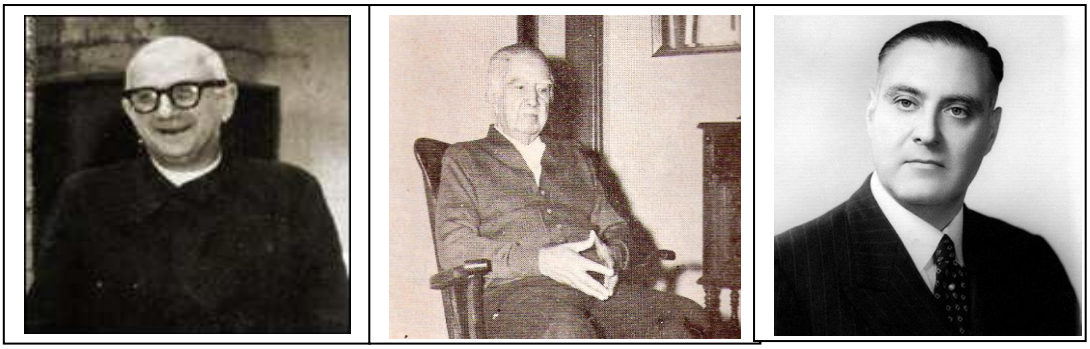
Diese vom *„Blut“*, vom *„Geist“* und von der Geschichte bedingte Zugehörigkeit ist insbesondere in Argentinien sowie in einigen benachbarten Gebieten, vor allem in Uruguay stark ausgeprägt. Grundsätzlich beruht dies darauf, dass die argentinische Gemeinschaft fähig gewesen ist, ab ihrer eigenen südamerikanischen Ursprünglichkeit in ihrer Mitte eine rein nationale und zugleich tief westliche *„Intelligentsia“* heranzubilden. Eine einheimische *"Intelligentsia"*, die fähig ist, sich mit den großen Fragen des Menschen und der Welt auseinanderzusetzen sowie Antworten und Vorschläge hervorragender Originalität und universaler Gültigkeit zu vorzulegen.

Es handelt sich dabei um eine abendländische *"“Intelligentsia"*, welche sich nicht darauf beschränkt hat, die Tendenzen der *„alten Welt“* nachzuahmen, sondern ihre eigenen hinzufügen, und dadurch das Kulturgut der gemeinsamen Zivilisation anreichern konnte. Eine *„Intelligentsia",* die es schließlich erreichte, durch das Einzelne (das heißt, das Eigene) auf das Universelle zuzugreifen.

In ihren Reihen finden sich prominente Persönlichkeiten wie Leopoldo LUGONES, Saúl A. TABORDA, Nimio DE ANQUÍN, Alberto ROUGÉS, Miguel A. VIRASORO, Gueydan DE ROUSSEL [11], Gustavo A. MARTÍNEZ ZUVIRÍA, Julio R. MEINVIELLE, Leonardo CASTELLANI, Juan D. PERÓN, Arturo E. SAMPAY, Jaime M. DE MAHIEU [12], Juan R. SEPICH LANGE, Octavio N. DERISI, Juan A. CASAUBON, Juan C. GOYENECHE, Alberto I. EZCURRA, Jordán B. GENTA und Rubén CALDERÓN BOUCHET.

[11] In Lausanne, Schweiz, von französichen Eltern geboren.

[12] In Paris, Frankreich, geboren.



Julio MEINVIELLE (1905/1973)[13] . Nimio DE ANQUÍN (1896/1979) [14]. Arturo E. SAMPAY (1911/1977)[15]

Heute treffen wir in derselben Gruppe auf so verschiedene Forscher, Analytiker und Akademiker wie Alberto CATURELLI, Alberto BUELA, Silvio J. MARESCA, Alfredo SÁENZ, Juan C. SANAHUJA, Stan M. POPESCU, Denes MARTOS, Aníbal D'ANGELO RODRÍGUEZ, Bernardino MONTEJANO, Mario CAPONNETTO, Rafael L. BREIDE OBEID, Jorge LULO, Gabriel J. ZANOTTI, Héctor J. MARTINOTTI, Luis M. BANDIERI, Néstor P. SAGÜÉS, Patricio H. RANDLE, Adrián SALBUCHI, Julio C. GONZÁLEZ usw.

---

[13] Fotografie entnommen aus: http://www.statveritas.com.ar/Autores%20Cristianos/ Autores% 20Cristianos.htm (Zugriff vom 02.06.13)

[14] Fotografie entnommen aus: http://aorsalvador.blogspot.com.ar/2011/05/notas-filosofia -y-teo-filosofia-nimio.html (Zugriff vom 02.06.13)

[15] Fotografie entnommen aus: http://www.google.com.ar/imgres?q=sampay&sa=X&hl=es&rlz=1G1TSHBESAR530&biw=1280&bih=631&tbm=isch&tbnid=8I6vDbKAnFdwVM: &imgrefurl=http:/ /argentini dad.org/el-metodo-politico-constitucional-y-el-iusnaturalismo -de-arturo-enrique-sampay&docid=U2O7YPSIdNNpWM&imgurl=http://argentinidad.org/sites/argentinidad.org.ar/files/u14/sampay.jpg&w=422&h=441&ei=lsOrUblD6fi0gHO1YGwDA&zoom=1&iact=rc&dur=2&page=1&tbnh=151&tbnw=130&start=0&ndsp=22&ved=1t:429,r:9,s:0,i:106&tx=63&ty=68 (Zugriff vom 02.06.13)

Vorstehende Auflistungen sind bei weitem nicht ausführlich. Sie stellen nur ein einfaches Beispiel der Vitalität und der Güte unserer *„Intelligentsia"* dar. Die angeführten Persönlichkeiten verkörpern ein Versprechen: das des substanzreichen Beitrags, den wir ab unserer eigenen Ursprünglichkeit von Südamerika am Rio de la Plata aus zugunsten der Regenerierung der zivilisierten *„Welt"*, der wir angehören, leisten können.

(*) Pablo Javier DAVOLI wurde 1975 in der Stadt Rosario (Provinz Santa Fe, Argentinien) geboren. Im Jahre 2000 schloss er sein Rechtsanwaltsstudium an der Fakultät für Rechts- und Sozialwissenschaften del Rosario (Päpstliche Katholische Universität in Argentinien – P.U.C.A.) ab. An der Staatlichen Universität La Plata machte er seinen Master in Nationaler Strategischer Aufklärung und promovierte zum Doktor der Rechtswissenschaften an genannter Fakultät. Als Dozent lehrte er an dieser Fakultät und anderen Studienhäusern *„Politische Wissenschaft", „Bildung des rechtlich-politischen Denkens", „Politisches Recht", „Verfassungsrecht, „Institutionen des öffentlichen Rechts"* und *„Gewerkschaftsverhältnisse"*.

Der Autor im August 2011

Er ist Verfasser mehrerer Bücher *(„Cuestiones Demológicas", „Los Grandes Paradigmas Históricos y el Estudio de los Fenómenos Sociales", „Meditaciones Sociológicas. Confesiones de un Argentino Preocupado" usw.*) und zahlreicher Artikel über verschiedene Themen der Wissensgebiete der politischen Philosophie, der Geopolitik und der internationalen Politik sowie des politischen Rechts und des Verfassungsrechts, Fachbereiche, über die er eine Vielzahl von Vorträgen an der Fakultät für Rechts- und Sozialwissenschaften del Rosario (P.U.C.A.), Fakultät für Wirtschaftswissenschaften del Rosario (P.U.C.A.), der Rechtsanwaltskammer Rosario, der Vereinigung der Abgeordneten der Nation usw. gehalten hat.

Im August des Jahres 2011 nahm er am Treffen S.H. Benedikt XVI mit jungen Universitätsdozenten im Palast El Escorial (Madrid, Spanien) teil.